

## Die Baumwollindustrie im Jahre 1916.

Von Artur Lemberger.

Die Baumwollnotierungen am Liverpooler und New-Yorker Markt hatten bei unserer Abgeschlossenheit von den Hauptverforgungsländern nur statistischen Wert, und doch ist deren Registrierung am Jahresende von einigem Interesse. Zu Beginn des Berichtsjahres notierte Baumwolle in Liverpool 7.87 Pence, New-York 12.40 Cents pro Pfund englisch, am Jahresende 10.63 Pence, New-York 17.25 Cents pro Pfund englisch. Dazwischen liegt aber die bekannte Hausbewegung in den letzten Novembertagen, die die Baumwolle bis nahe an 12 1/2 Pence, respektive 21 Cents brachte. Damit ist Baumwolle in die Reihen des unbezahlbaren Aluminiums, Stahls, Kupfers und Weizens getreten. Im Erntejahr 1910/11 war infolge einer Schwänze der Höchstpreis ganz vorübergehend 19.75, aber seit dem Amerikanischen Bürgerkrieg waren gleich hohe Notierungen nicht zu verzeichnen. Man bedenke, daß vor zwei Jahren Baumwolle aus den Südstaaten mit 6 Cents pro Pfund ausgedoten wurde.

Während die Schätzung eines schlechten Ernteertrages auf 11 Millionen Ballen nach einem gleich niedrigen des Vorjahres die Aufwärtsbewegung erklärte, verursachten nachträglich private Schätzungen auf 12 Millionen Ballen zusammen mit der allgemeinen Verflaumung an der New-Yorker Börse eine Preiskorrektur um zirka 3 Cents innerhalb zweier Wochen. Diese flaute Stimmung in New-York erreichte für Baumwolle ihren besonderen Ausdruck in der Notierung am 20. Dezember mit 15.95 Cents, welcher tiefster Preis inzwischen eine nicht unerhebliche Verbesserung erfuhr.

Ein Vergleich der Ernteergebnisse der fünf letzten Jahre stellt sich wie folgt: 1912 13.7 Millionen Ballen, 1913 14.2, 1914 16.1, 1915 11.2 Millionen Ballen; 1916 Entförmung am 30. November 10.6 Millionen Ballen.

Der Ertrag der russischen Baumwollenernte im Jahre 1915/16 beläuft sich auf 20 bis 22 Millionen Pud, zirka 330 Millionen Kilogramm oder 1.5 Millionen Ballen, was ein besonderes reiches Ertragnis darstellt.

Die kleinasiatische Baumwolllieferung wird im Jahre 1916/17 kaum mehr als zirka 5 Millionen Kilogramm für uns betragen.

Nicht uninteressant ist, neben die Baumwollpreise auch den Aufstieg der Seefrachten zu stellen. Die Baumwollfracht von New-York nach Liverpool betrug pro metrischer Tonne im Dezember 1913 34.3 Goldfranken, Dezember 1915 235.3 und Dezember 1916 233.5 Goldfranken. Es ist daher seit dem Jahresende 1913 die Baumwollfracht um 685 Prozent gestiegen.

Schon eine Normalenernte von 14 Millionen Ballen bringt bei einem täglich steigenden Eigenbedarf in Amerika von mehr als 8 Millionen Ballen (die Anzahl der Baumwollspindeln hat sich seit dem Jahre 1913 von 15 Millionen auf 35 Millionen vermehrt) die Versorgung nahe, es könnte nach Befriedigung der amerikanischen Bedürfnisse nur relativ wenig mehr für Europa bleiben und zu einer Baumwollnot führen. In weiterer Folge löst die sprunghafte Erweiterung der amerikanischen Spinnerei Bedenken dahingehend aus, daß es Amerika vorziehen könnte, uns statt der Baumwolle mit Halbfabrikaten zu versorgen, um sich so neben einem hoch einzustellenden Baumwollpreis auch noch den fetten Spinnlohn zu sichern. So gute Verwendungsmöglichkeit für den amerikanischen Boden durch Anbau von Weizen bei den hohen Preisen für Brotsfrucht noch lange fordbestehen wird, so bewahrt andererseits ein hoher Baumwollpreis davor, daß die Anbaufläche von Baumwolle wesentlich eingeschränkt werde. Die japanische Spinnerei, die sich von 3 Millionen auf 14 Millionen Spindeln erweiterte, droht der alleinige Abnehmer der indischen Ernte zu werden.

Das von jeder Baumwollzufuhr abgeschnittene Mitteleuropa stand den Preisorgien an der New-Yorker Baumwollbörse nur als unbeteiligter Zuschauer gegenüber. Der Baumwollpreis für Midling-Amerika fand in der Verordnung vom 13. April mit R. 7.50 pro Kilogramm, der Garnpreis mit R. 8.80 pro Kilogramm Nr. 20 und R. 9.70 pro 36/42 eine besondere Fixierung. Mit den Verordnungen vom 5. Mai und 13. April fanden die auf den sparsamen Verbrauch abzielenden Verordnungen im Jahre 1916 eine gewisse Fortsetzung. Mit dem 26. August wurde der Kriegsverband der Baumwollindustrie ins Leben gerufen. Mit dem 31. August trat die nur durch besondere Freigaben an den Kleinverkauf unterbrochene vollständige Sperre aller Baumwollstoffe und Männerwäsche über ein bestimmtes Minimalgewicht in Kraft.

Während die so notwendige Bewirtschaftung der Vorräte, unterstützt durch streng kontrollierte Spinn- und Webbewilligungen, durchgeführt wurde, mußte der dringende Bedarf des Heeres und der Flüchtlingsfürsorge durch Anbotszwangverfügungen gesichert werden, von denen bisher zehn erlassen und teilweise durchgeführt wurden. Durch diese Maßnahmen gelang es, den Heeres- und Flüchtlingsbedarf, die Erfordernisse der Zivilspitäler auf längere Zeit zu sichern, und dabei sind die Lagerbestände im Handel keineswegs derart gelichtet, daß die Deckung des notwendigen Bedarfes der Bevölkerung ernstlich bedroht wäre. Naturgemäß vollzog sich diese Bewirtschaftung und Streckung nicht ohne einen Eingriff in die freie Verfügung der Warenbesitzer, und manche Klage wurde über solche Einschränkungen laut, die aber durch die gegebene Haushaltung dringend geboten erschienen.

Während das vorangegangene Jahr der Baumwollweberei noch vielfach Beschäftigung brachte, ging sie im Berichtsjahr zur Neige, so daß zu Jahresbeginn 1916 nur noch 30 Prozent der vorhandenen Webstühle in Betrieb waren, bis am Jahresende nur mehr 5000 bis 10.000 Webstühle von 130.000 Stühlen in Oesterreich liefen. Die Spinnerei wie Weberei waren längst bestrebt, die feiernde Arbeitererschaft durch eine großzügige Aktion zu versorgen; bisher haben zirka 600 Webereibetriebe diesem schönen Zweck drei Millionen zugewendet, und für das nächste Halbjahr ist die Fortsetzung bereits gesichert.

Ebenso wurde die durch den Krieg beeinträchtigte wirtschaftliche Lage der Vertreter und Agenten berücksichtigt. Spinner- und Weberverein haben in einem gemeinsamen Zirkularschreiben die Auszahlung von meistens der halben Provision für die durch Verordnung vom 13. April stornierten Garn- und Rohwarenschlisse, da die Vorräte für Heereszwecke reserviert werden mußten, ihren Mitgliedern nahegelegt.

Auch in dem geschilderten reduzierten Maße war die Beschäftigung nur durch Aushilfsnahme von Ersparnissen aufrechtzuerhalten. So waren es hauptsächlich Abfallgarn, die vielfache Verwebung fanden und aus denen mannigfaltige Stoffe, wie Decken, Planelle, auch Konfektionsstoffe, hergestellt wurden. Späterhin wurde Papier als Spinnmaterial herangezogen, Kunstwoll versponnen und in vielfachen Spielarten zu sehr verwendbaren Stoffen mit oder ohne Baumwollgarn verwebt. Durch eine nachherige Imprägnierung werden die Gewebe sehr widerstandsfähig, wasserfest und wasserdicht gemacht, und jeder Laie wird mit Recht anweisen, daß Stoffe mit wolleähnlichem Aussehen und Griff aus Papier hergestellt wurden.

Diese rasche und sachgemäße Umstellung der Betriebe auf die neue Erzeugung verdient besonders bemerkt zu werden und wird eine gewisse Unabhängigkeit von der auch im Frieden relativ rar bleibenden Baumwolle gewährleisten. Ein Ausfuhrverbot für Schneidemaschinen aus dem Deutschen Reiche stört die Erweiterung dieses Fabrikationszweiges. Naturgemäß läßt die Sorge um den Rohstoff in der sogenannten Ueberanpassungswirtschaft, aber vielleicht auch noch späterhin, nicht ruhen und führte erfreulicherweise dazu, die Frage der Verwendung von Ersparnisstoffen ernsthaft zu studieren. Es wird mit Genugtuung begrüßt werden, daß das k. k. technische Versuchsamts gemeinsam mit Fachleuten eine Studien- und Prüfungsstelle hierfür errichten will, und die Industrie begleitet diese Einrichtung mit ihren besten Hoffnungen. Von Pflichten ist bisher wohl nur die Messelfaser mit oder ohne Baumwollbeifas in größerem Umfange in Bearbeitung. Die gute und vielfache Verwendbarkeit der Gewebe aus Messelgarn (Durchschnittsnummer 18er englisch) ist bereits außer Frage, nur die Organisation der Kultur im Laubwalde, also auf schattigem Boden, mühte rüstiger weiterzschreiten, um in Betracht kommende Quantitäten der Industrie zur Verfügung zu stellen. Der Ernteertrag der Messelfaser in Oesterreich im Jahre 1914 betrug 6 Millionen Kilogramm, bei zirka 8 Prozent Ausbeute, gegen 2 Millionen Meterzentner Baumwollbezug.

Die Angliederung Polens gibt Veranlassung der dortigen hochstehenden Baumwollindustrie mit 1.5 Millionen Spindeln und 30.000 Webstühlen unsere Aufmerksamkeit zu schenken. Die polnische Baumwollindustrie, die zirka 16 Prozent der gesamt-russischen ausmacht, hat Rußland bis tief in den Osten mit Stoffen versorgt. Fällt nun das russische Absatzgebiet fort, so erhält Deutschland und Oesterreich eine bedrohliche Mehrproduktion, die sich unangenehm fühlbar machen könnte. Die Bedeutung der polnischen Baumwollindustrie erfährt die beste Würdigung durch deren Steuerleistung, die ohne Wohlthun 300 Millionen Rubel pro Jahr betrug.